

Angust 1880. 109.80, 72.80, 73.75, 88.25, 131.50, 837., 261.50, 290.90, 5.58, 9.36, 57.85, 117.90

enz, chnetes Mit-, Reinigung des, welches, uppenbildung, Ausfällen der, schindert; be-, Kopfmach-, es auf die, eine wohl-, Wirtung, 20 fr.

Ravissante, von, se in Paris, nete Gar-, nnete Haar-, npenbildung, hielten einen, schüßig selbe, älter.

ante, t der größten, t von Paris, nderbar wir-, nterreichlich, vissante gibt, verdient der, a werden.

sante, r), e Pflege des, en und kal-, ostelle wird, eich gefährt, gebildet und, erfrischen, dieses bisher, überzeugt sich, daß nie mehr

stadt bei, cher, eving, net durch das, SSANTE, schwarz, hausplatz, 527] 2-25

1879, le., 52] 14-25

Ersteint: außer der Sonn- und Feiertage täglich. Koffer für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zustellung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Mit Postzustellung: Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. d. W. Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 kr. Verleger und Eigentümer: Th. Steinhausen's Erben. Für die Redaction verantwortlich: Georg Essig.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Inserate aller Art werden in der Steinbühnen'schen Buchdruckerei angenommen; für Wien bezogen dieselben: Haasenstein & Vogler, Jnl.-Exp., Wallfischgasse 10; ferner die Annoncen-Exp. A. Oettel, Stubenbastei 2, Rotter & Comp., I. Riemergasse 13, R. Mosse, Seilerstätte 2; für's Ausland: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt am Main, Basel und Paris; Adolf Steiner, Ann.-Exp. Hamburg. Der Raum einer einpaßigen Annonce kostet einmalig ein Einrückungsbetrag von 2 Mal 5 kr., das 7. Mal 5 fr. 5. W., dref. des Stempelgebühre 30 fr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Schässburg bei Herrn C. F. Eriker, Buchhändler; in Szasz-Reen bei Herrn A. Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard Kaufmann; in Mählabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, ist der Bürgergasse wohnt die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

Nr. 202. Hermannstadt, Dienstag am 31. August 1880. 95. Jahrgang.

### Pränumerations-Einladung

auf die  
Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

In loco: Mit Postzustellung:  
— fl. 85 kr. Für den Monat September 1 fl. 20 kr.  
1 fl. — kr. Mit Zustellung ins Haus

Die Administration  
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 30. August.

Radomir erhält den Auftrag, in Paris bei der dortigen Regierung betreffs der Rede Gambetta's sich ungefähr in dem Sinne des von der „Nordd. Allg. Ztg.“ gebrachten Artikels auszusprechen. Officiös wird bestätigt, daß mit demnächstigen Verhandlungen wegen Uebernahme eines hohen Postens im Reichsdienst stattfinden, daß demnächstigen aber nicht zugleich Mitglied des preussischen Ministeriums wird. — In Brüssel soll gegenwärtig in aller Stille ein Congress deutscher Socialisten tagen. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hebt bezüglich der Antwort der Mächte auf die türkische Note in der griechischen Frage hervor, daß die Mächte keineswegs die in Berlin gemeinsam festgesetzten Maßregeln in Stich lassen und dem Dient abermals dem Chaos unabsehbarer Verwickelungen preisgeben werden. Die Mächte vereinigen mit aller Verbindlichkeit in der Form Festigkeit in der Sache und von diesem Gesichtspunkte betrachtet Europa den weiteren Verlauf nicht nur der griechischen, sondern auch der montenegrinischen Frage. — Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß der Kronprinz bei den Wandern in Württemberg den Reichstags-Abgeordneten v. Stauffenberg, welcher an der Spitze der Reactionisten der national-liberalen Partei steht, besonders ausgezeichnet hat.

Die „Republique Française“ constatirt das Einvernehmen der Mächte und hofft, daß der Sultan sich nicht den Zufälligkeiten eines Kampfes mit Griechenland aussetzen werde, welches geduldig und mit Vertrauen die Ausführung des Schiedspruchs von Europa erwartet. Das Heil der Türkei beruht einzig und allein in dem Frieden. Sie wird nachgeben, denn der Kampf wäre ein ungleicher. Dem Willen Europas würde auch die stärkste Macht sich fügen müssen, umso mehr die Türkei, welche durch Unglücksfälle und Fehler herabgekommen ist.

Sehr auffällig ist die Sprache der jeromistischen „Citadelle“, welche sagt, es sei besser, wenn ein Franzose gegen die der Rede Gambetta's in Cherbourg gegebene Interpretation protestirt; dieselbe sei eine einfache, vielleicht mit einigem Stolz gemachte Constatacion eines Patrioten und habe keinesfalls den ihr unterlegten kriegerischen Sinn. Dagegen sagt Cassagnac's Pays: Gambetta wird den Krieg machen, sobald er kann; die opportunistische Republik sei der Krieg, eine neue Invasion bedeute aber die Niederlage mit einer desorganisirten Arme, das Ende Frankreichs! Der spanische Minister des Innern richtete ein Circular an die Gouverneure der Basischen Provinzen, in welchem er ihre Aufmerksamkeit auf den in diesen Provinzen wieder ausbrechenden Carlismus lenkt.

In Neapel waren die Mitglieder fünf dortiger Vereine am 27. d. zu einer Wapolverammlung geladen. Als die Parteigegner dieser Vereine mit Einladungskarten vor dem Wahllocale erschienen, um an der Versammlung theilzunehmen, wurden dieselben zurückgewiesen und es entstand

ein Tumult. Die öffentliche Gewalt, zum Einschreiten aufgefordert, stellte die Ordnung her, worauf sich die Versammlung freiwillig auflöste. Einige hundert Geladene aber begaben sich vor das Municipal-Gebäude und protestirten unter dem Ruf: „Es lebe die Municipalität!“ gegen die königlichen Behörden. Die Polizei zerstreute die Ansammlung. In der Verwirrung wurden einige Demonstranten leicht verwundet.

In Londoner diplomatischen Kreisen verlautet als bestimmt, daß der Pforte seitens der Botschafter Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Frankreichs und Italiens nahegelegt wurde, daß sie von den genannten Mächten auf Concessionen zählen könne, wenn sie einen Beweis gibt, daß es ihr ernst ist um die Erfüllung ihrer vertragmäßigen Verpflichtung gegen Montenegro. — Nach aus Petersburg eingelangten Informationen ist der Schwerpunkt der großbulgarischen Bestrebungen aus Ost-Rumelien nunmehr nach dem Fürstenthume Bulgarien verlegt worden. Musurus demotirt das Gerücht, als würde die Pforte die Muselmanen von Indien und Afghanistan aufwiegen.

Im britischen Unterhause lenkte Churchill die Aufmerksamkeit auf die Dienstage Rede Forster's und verlangt eine freimüthige Aufklärung über die irische Politik. Die Regierung sowie Forster beharren jedoch bei der Dienstage Rede. Northcote bedauert die Rede, die unnötig war, weil dieselbe nur eine Hypothese in Aussicht nahm. Damit war der Zwischenfall geschlossen.

Gegen 3 Uhr Morgens begannen in der Unterhaus-Sitzung vom 27. d. die Homeruler ein erstaunliches Manöver, nach dem Müller der früher verjuchten Politik, indem sie durch unablässige Ablesung der Redner die Erledigung der Geschäfte verhinderten. Circa 100 Parlaments-Mitglieder blieben beisammen. Die Sitzung dauerte von gestern Nachmittags 4 Uhr bis heute Mittags 1 Uhr, einundzwanzig Stunden. Nun bis 2 Uhr vertrat, dauerte dieselbe bis Abends, ohne Aussicht auf Schluß, fort. Alle Versuche, die Aufhebung der Sitzung zu ermöglichen, scheiterten.

Die Sitzung des Unterhauses vom 27. d. verlief sehr lebhaft und dauerte bis heute 1 Uhr Morgens. Die Irländer widersetzten sich der Erledigung des irischen Ausgaben-Budgets, besonders der Position für die Constabler. Die Regierung verweigerte betreffs Irlands jede fernere Zugabe, außer den bereits früher gemachten. Heute wurde die Debatte fortgesetzt. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Hartington auf eine an ihn gerichtete Anfrage, er könne nicht sagen, welche Grenzposten in Afghanistan besetzt bleiben sollten. Diese Frage werde augenblicklich vom Vize-König und seinem Rath erwogen. Die Bestätigung der heute veröffentlichten alarmirenden Nachrichten aus Afghanistan sei ihm nicht zugegangen. Sir Charles Dille erklärte, specielle Schritte zur Förderung der Eisenbahnen in der asiatischen Türkei seien nicht beabsichtigt. Betreffs des Journals „Beikal Islam“, welches in Konstantinopel gedruckt wird und für Indien bestimmt ist, um die Mohammedaner Indiens gegen die englische Herrschaft zu beeinflussen, habe die Pforte auf die ihr gemachte Vorstellung die Unterdrückung des Journals zugesagt.

General Stewart wurde beordert, in Jellalabad Halt zu machen. In Folge der kritischen Lage in Kabul herrscht unter den Truppen Abdur-Rahman Khans Unruhmöglichkeit. Die Partei Jafub Khans macht große Kundgebungen zu Gunsten Jafub Khans oder Cyub Khans.

Die nach dem Stillen Ozean abordnete russische Corvette „Alford“ und der Klipper „Schemtschug“ bleiben im Mittelmeer; als Grund hierfür wird die durch die Verwicklung der griechischen und montenegrinischen türkischen Grenzfrage entstandene schwierige Lage angegeben. — Die Bankiers Wendelsohn und Lippmann sind aus Berlin eingetroffen und

sollen in den nächsten Tagen vom Geheimrath Bunge empfangen werden. Allgemein wird geglaubt, ihre Ankunft stehe mit der Reorganisation der Petersburger Reichsbank in Verbindung.

Als bald nach Zusammentritt der griechischen Kammern wird wahrscheinlich ein Cabinetwechsel eintreten, welcher an Stelle Trilupis' abermals ein Cabinet Komanduros-Zaimis an die Spitze der Staatsgeschäfte bringen dürfte. Schon jetzt gilt die Coalition Komanduros-Zaimis gegen Trilupis als fertig und greifen die Coalitions-Organe Trilupis' festig an, indem sie ihn als unfähig declariren, in der gegenwärtigen schweren Krisis die Politik Griechenlands erfolgreich zu leiten. In diplomatischen Kreisen Athens hingegen zollt man der großen Befähigung Trilupis' volle Anerkennung.

Rumänien sucht Frankreich's Stimme in der Donau-Frage gegen Oesterreich-Ungarn zu erlangen; Freycinet hat ausweichend geantwortet, Gambia ist gegen Oesterreich-Ungarn.

Der „Ball“ will wissen, daß die Zahl der nach Bulgarien gekommenen russischen Officiere und Soldaten bereits 30.000 übersteige. Die Pforte sandte nach Prevesa mit dem letzten Lloyd-Dampfer Artillerie-Mannschaft und Munition. Lord Fitzmaurice und Aubert, Mitglieder der europäischen Commission, sind von Konstantinopel abgereist.

Der Doyen des diplomatischen Corps, Graf Datzfeldt, ließ am 27. d. der Pforte die Collectiv-Note der Botschafter in Erwiderung der türkischen Note vom 27. Juli betreffs der griechischen Frage übermitteln.

Die „Times“ meldet: Die Collectiv-Antwort der Mächte in der griechischen Frage widerlegt die Behauptung, daß das europäische Concert aufgelöst sei. Bei der Ablehnung des Gesuchs der Pforte, betreffend die Wiederaufnahme der griechischen Frage, waren die Mächte von keiner Feindseligkeit gegen die Türkei befreit. Die Mächte sind verpflichtet, der der Türkei zweimal dringlich aus rathenen Politik Nachdruck zu geben, um im Interesse des durch den Berliner Vertrag hergestellten modus vivendi zu handeln. Die Lösung der griechischen Frage beuge wirksam einer verfrühten und gefährlichen Eröffnung der bulgarischen Frage vor. Die neue Collectiv-Note dürfte die Pforte von der Zweckmäßigkeit der Annahme der Conferenz-Entscheidungen überzeugen.

Der Pforte sind Berichte von Riga Pascha aus Scutari zugekommen, welche betonen, daß er längere Zeit für die Durchführung seiner Mission in Anspruch nehmen müsse. Den größten Schwierigkeiten begegnet er bei den mohamedanischen Albanesen.

Auf die Mittheilung Riga Paschas, daß die Mächte zu Zwangsmaßregeln schreiten werden, wenn die Albanesen bei dem Widerstand verharren sollten, dirigirte der Riga-Ausgleich alle verfügbaren albanesischen Truppen nach Dulcigno. Unter den türkischen Truppen arbeitet die Liga mit Geld, und wie es scheint, nicht ohne Erfolg. Die Unabhängigkeitspartei unter den Albanesen hat wieder die Oberhand gewonnen. Riga Pascha zog die in San Giovanni di Medua ausgeschifften Truppen bis auf einen Labor, welcher in Dulcigno verbleibt, nach Scutari. In Scutari herrscht große Aufregung.

Ein inspirirter Philippopeler Bericht versichert, die Berufung Sireder's nach Konstantinopel habe nichts mit der Forderung einer Rechtfertigung des Generals gemein; dieselbe erfolgte vielmehr, um mit dem General über gewisse militärische Detail-Fragen zu verhandeln, welche in erstem Zusammenhang mit der Frage der Umgestaltung Ost-Rumeliens in ein Fürstenthum unter der Dynastie Bogorides stehen, dessen Position bei der Pforte, wie in Ost-Rumelien selbst, für besetzter als je zuvor gilt.

### Fenilleton.

Gbbe und Luth.  
Von M. Wibdern.  
(2. Fortsetzung.)

Das Gesicht der Baroness verzog sich hochmüthig, „geht nur“, sagte sie befehlend, „der Herr hier könnte sonst meinen, wir beabsichtigten im Ernste — eine Ovation für unseren Hauslehrer.“  
Um die Lippen des Fremden zuckte es, „Ganz und gar nicht, mein gnädiges Fräulein — ich weiß zur Genüge, daß man für derartige Subjecte keine Empfangsfeierlichkeiten vorbereitet. Doch nun noch eine Bitte — Sie wollen in's Schloß zurück — gestatten Sie mir doch ich Ihnen folge?“

Baroness Emma warf die goldigen Locken übermüthig in den Nacken zurück, dann blickte sie ihm voll und fragend in's Gesicht, plötzlich aber in helles Lachen ausbrechend, rannte sie davon und ehe er recht zur Besinnung kam, stand sie schon vor dem Portal des Schloßes: „Nun, warum folgen Sie mir nicht!“ rief sie und klatschte in die Hände, „Curt und auch Du steht ja da, als wärest Du urplötzlich zur Bildsäule erstarrt. Sehen Sie,“ wandte sie sich dann wieder zu dem Fremden, „so süßere ich die Gäste in meines Vaters Haus ein. — Aber ich vergaß ganz, Sie zu fragen, was Sie denn eigentlich zu uns führt — ich vermuthete, Sie kommen in Gesellschaft, denn von Papa's Freunden sind Sie keiner — die lenne ich alle.“ Sie schüttelte sich wie vor innerem Grauen. „Es sind eben nur unsere Gutsnachbarn — ach und die sehen mehr oder minder alle aus, als lebten sie als Fische in einem Meer von Champagner, dem Sie,“ sie zuckte die Achseln — „vielleicht noch nie recht nahe gekommen sind.“  
Er hatte sich ihr schnell genähert, während Curt von Neuem Jagd

auf den desertirten Knäuel gemacht hatte, jetzt stand er dicht vor ihr und betrachtete das junge Mädchen mit dem unverkennbaren Ausdruck des Erstaunens: „Baroness Emma Kömer scheint noch sehr einer erziehenden Hand zu bedürfen,“ sagte er kühl.

Sie hatte ihren vollen Arm um eine Säule des altergrauen Portals geschlungen und glück in dieser Stellung mehr noch als je einer reizenden, verführerischen Weiz.

Das spöttische Lächeln auf ihren Lippen ersarb aber plötzlich, der Arm sank herab und mit kindlicher Stimme fragte sie: „Sollte ich Sie beleidigt haben?“ und sie reichte ihm ihre Hand, während sie bittend in sein schönes ernstes Gesicht blickte. Dann aber den blonden Kopf schüttelnd, sagte sie sinnend: „Daß ich's nicht gleich bemerkte! Wie wunderbar das ist. — Sie gleichen nämlich in ganz frappanter Weise einem seltenen Kunstwerke in unserer Gallerie, dem Wilde des Meiffas!“ Und wieder wiegte sie sinnend den Kopf — „Mama meint immer“ setzte sie träumerisch hinzu, „sie könne das Bild nicht lange betrachten, die Augen verwunden ihr Herz und doch sind sie mir in ihrer vergehenden Wilde gerade wieder Trost und richten mich auf, wenn ich lummervoll bin, wenn mich die Sehnsucht erfaßt nach dem, was ich verloren!“

War das noch das übermüthige Kind, der hochmüthige Sproß eines uralten Adelsgeschlechtes? Der junge Fremde hatte ihr verwundert zugehört, eine tiefe, unverkennbare Bewegung machten für einen Moment seine Züge noch anzusehender, — für einen Moment nur, dann glitt seine Hand leicht über seine Stirn hin, und der alte Gleichmuth lag wieder auf seinem Gesichte. „Nicht wahr, Sie geleiten mich jetzt wohl zu Ihrem Herrn Vater,“ sagte er bittend.

Die Thüren des Salons waren geöffnet, um der balsamischen Luft Zutritt zu dem weiten hohen Raum zu gestatten, der nicht die moderne Ausstatung des Musikzimmers zeigte, wohl aber den Reichthum und die Embleme einer alten Adelsfamilie. Von der Decke herab hingen schwere silberne Kästres, in denen die Strahlen der Nachmittagssonne glitzerten, die Wände waren mit golddurchwirktem, dunkelrothem Sammet

bekleidet, hohe Spiegel in altmodischen kostbaren Rahmen wechselten ab mit Statuen, die auf weißen Marmorfüßen ruhten, in der größten künstlichen Vollendung stellten sie mythologische Gestalten dar. Ueber der hohen eichenen Thür aber prangte das Wappen der Herren auf und zu Kömersdorf. Das Ameublement des Salons bestand nur aus einigen niederen Divans, vor denen Marmorische standen.

Es war still im Gemach, trotzdem der Baron und Margarethe wie immer in den Nachmittagsstunden darin weilten, peinlich still wie nach einem eben abgeobten Sturme. Aus der bewölkten Stirn des Barons und den verweinten Augen seiner Gemahlin zu schließen, mußte es wieder zwischen ihnen eine jener Scenen gegeben haben, die Hans Kömer in der letzten Zeit leider so oft hervorgerufen. Bücher und Scripturen lagen vor ihnen, aber sie lasen nicht, trotzdem der Baron hin und wieder in den Heften blätterte: „Margarethe, beherrsche Dich,“ sagte er da plötzlich — „ich höre Emmy's Stimme — wenn das Mädchen kommt, darf sie auf Deinem Gesichte nicht wieder jene Dülbermine sehen, die Du vielleicht nur festhältst, weil Du weißt, daß sie Dich besonders gut liebt.“

In diesem Momente erschien wirklich die junge Baroness auf der Schwelle, der der neue Ankömmling auf dem Fuße sagte: „Väterchen,“ sagte sie in jener raschen Weise, die ihrem Wesen etwas so Ueber-sprudelndes gab: „Väterchen, ich bringe Dir hier einen Gast.“

Hans Kömer hatte sich schnell erhoben, seine Stirn klärte sich, und jetzt ganz Lebenswürdigkeit schritt er eilig dem Fremden entgegen. „Ach, Doctor Hardenfeld! Wir hatten Sie zum Abend erst erwartet — nun, es ist mir eine rechte Freude, Sie schon jetzt hier zu sehen!“ Er hatte die Hand des jungen Mannes gefaßt und schüttelte sie in beiderer, deutscher Weise. „Hier, Margarethe,“ sagte er und wandte sich zu seiner Gemahlin, „der neue Gouverneur unserer Kinder — meine Frau!“

Seltam! Das Gesicht der Baronin war tobenbleich geworden, als Doctor Hardenfeld in das Zimmer getreten, jetzt erhob sie sich, aber ihre Hand stützte sich krampfhaft auf die Marmorplatte des Tisches, als glaubte sie unter sich den Boden zu verlieren. Es kostete sie juchbare

Die Flottendemonstration.

Das letzte Wort ist gesprochen. Noch einmal haben sich die Signaturmächte unter der überaus tactvollen Vermittelung des deutschen Reichs...

Geachtet sie dem Gebot der Großmächte, dann gerath sie in einen unauflösbaren Conflict mit dem Albanesen. Ihre treueste Proving im Westen...

Es ist aber im anderen Falle die Flotte taub gegen die Mahnungen der Großmächte, sucht sie weitere Ausflüchte, verschanzte sie sich hinter...

Zum Falle einer gemeinsamen Execution würde schon dafür gesorgt werden müssen, durch Einsetzung eines europäischen Executivausschusses...

Die Fahrgänge, welche an der Flotten-Demonstration teilnehmen sollen, sammeln sich laut einer Meldung der „Agenzia Stefani“ vorläufig...

erst nach Dulcigno begeben. Wahrscheinlich dürfte jede der Mächte nur zwei Fingerringe entsenden. Nach übereinstimmenden in Berlin und Wien...

Juland.

Budapest, 28. August. Ein hervorragendes Mitglied der gemäßigten Opposition, Baron Bela Banhidly, hat dieser Tage wieder...

Wien, 29. August. In officiellen Kreisen ist man ängstlich bemüht, der galizischen Kaiserreise jeden allzu gefährlichen nationalen Anstrich...

Alle Meldungen, welche die Flotten-Demonstration als nahe bevorstehend bezeichnen oder von einem gemeinsamen Vorgehen der Flotten...

Die junge Frau verstand ihn und erhob sich schnell. Auf dem Corridor angelangt schlug sie beide Hände verzweifelt über die Augen:

Es war Nacht geworden, Oswald Hardensfeld hatte lange schon die kostbaren Räume verlassen, in denen er einen unerwartet gemüthlichen Abend...

Der alte ehrwürdige Greis sentte sein bartloses Kinn in die weiße Halsbinde: „Ich bin hier glücklich gewesen.“ sagte er ernst, „und ich...

Er mochte wohl Recht haben, denn er kannte ja das Leben mit seinen Ecken und Plätzen, seinen Höhen und Tiefen. Das alte treue Gesicht...

Ausland.

Rom, 28. August. In Belgrate wurde zwischen Cairoli, Cialdini und Maffei die Abendung einer Note an Freycinet über die...

Bukarest, 28. August. Der rumänische Kriegsdampfer „Orviga“ ist in Küstendje eingetroffen, wohin sich auch der türkische Gesandte...

Belgrad, 28. August. Die Flotte hat den Abschluß einer Conferenz-Convention mit Serbien bis auf Weiteres abgelöst. General Tichonoff hält sich noch immer in Niß und Alexina auf.

Varna, 27. August. Sämmtliche aus Rußland kommenden Munitionsvorräthe werden nach Schumla gebracht. Skutari, 27. August. Riza Pascha scheidet seine Mission erst zu...

Local- und Tagesnachrichten.

— (Militärisches.) Uebersteigt wird der Militär-Medicamenten-Official 3. Classe Josef Miklas, von der Apotheke des Garnisonsspitals Nr. 22 in...

— (Postalisches.) Die Dauer der Wirksamkeit des Cöspateler Postamtes wird unter Aufrechthaltung des bisherigen Postcuries laut...

— Der Vicegarn hat zu der am 3. September stattfindenden Wählbader Communitäts-Wahl aufgestellten Verifications-

Bei der am 28. d. erfolgten Ergänzungswahl für den Stadlvertretungskörper sind gewählt worden:

- I. Wahlkreis. 1. Friedrich Wolff, Buchdrucker. 2. Johann Weruer, Dr. med. 3. Johann Reissenberger, Riemer. 4. Karl Arg, Seifenfabr. 5. Jakob Vologa, Hofrath i. P. 6. Josef Schünig, Lackierer. 7. Michael Hanel, Schuhmacher. 8. Ludwig Eggert, Kaufmann. 9. Johann Bles, Kaufmann. 10. Michael Dresler, Tischlennermacher. 11. Karl v. Herzberg, städt. Buchhalter. 12. Karl Breindörfer, Lederhändler. 13. Karl Blas, städt. Vorpannscommissär. 14. Friedrich Schneider, Landesadvocat. 15. Dr. Karl Wolff, Redacteur. 16. Albert Zentich, städt. Polizeicommissär.

Erasmänner: 1. Gustav Henrich, Landesadvocat. 2. Joseph Konnerth, Professor. 3. Joseph Tangl, Kaufmann. 4. Albert Bell, Maschinenfabrikant.

- II. Wahlkreis. Michael Martini, Futmacher. 2. Friedrich Schäfer, Weiböck. 3. Friedrich Scherer, Tuchmacher. 4. Victor Grill, Landesadvocat. 5. Michael Dhweller, Baumeister. 6. Friedrich Seitz, Riemer. 7. Johann Schummel, Futmacher. 8. Samuel Otto, Weiböck. 9. Franz Janyon, Tischlennermacher. 10. Benjamin Gschler, Fabrikdirector. 11. Gustav Güner, Comitatsfiscal. 12. Karl Göbbel, Stadtdirector. 13. Andreas Nam, städtischer Siedenhaus-Bewalter. 14. Friedrich Schieb, Flechtbauer. 15. Michael Heiarich, pens. Bürgermeister. 16. Christian Gärtner, Baumeister.

Erasmänner: 1. Gustav Theiß, Viconotär. 2. R. Möserth, Kaufmann. 3. Alois Zemberuf, Oeconom. 4. Samuel Reinerth, Lederer.

- III. Wahlkreis. 1. Karl Eichler, Tuchmacher. 2. Karl Konnerth, Riemer. 3. Johann Mäher, Wollweber. 4. Josef Möferth, Lederer. 5. Michael Maigauer, Drechsler. 6. Friedrich Schö, Futmacher. 7. Karl Schuster, Riemer. 8. Wilhelm Scropfin, Schuhmacher. 9. Alexander Harte, Sporer. 10. Ludwig Reizenberger, Professor. 11. Andreas Stampf, Tuchmacher. 12. Franz Zimmermann, städtischer Archivar. 13. Karl Fritsch, Landesturkensecretär. 14. Karl Niedermayer, Futmacher.

Erasmänner: 1. Heinrich Bergleiter, Professor. 2. Samuel Wagner Schlosser. 3. Gustav Fabritius, Kupferschmied.

Dr. Moriz Kis, habilitirter Privatdocent, ist zum supplirenden Professor an der hiesigen k. Rechtsakademie ernannt worden und legt als solcher heute den Eid ab. Derselbe, eine tüchtige Lehrkraft, wird dem Vernehmen nach die Lehrkanzel des Dr. Lindner suppliren.

Der vorgerückten Witterung wegen beginnt die Promenadenmusik von nun an um 4 1/2 Uhr Nachmittags.

(Programm) zur heutigen Militärmusik auf der städtischen Promenade: 1. „Der kruzifidele Michel“, Marsch von Eward Foray. 2. Ouverture aus der Oper „Die Zigeunerin“ von Balfé. 3. „Victoria“, Polka française von Strauß. 4. Bruchstücke aus der Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauß. 5. Terzett und Finale aus „Lucrezia Borgia“ von Donizetti. 6. „Distanzritt“, Polka schnell von Fürst von Montenuovo.

Am 26. d. M. fand in Urwegen das fünfundzwanzigste jährige Dienstes-Jubiläum des dortigen Gemeinde-Notars Samuel Connerth statt. Ueber das aus besagtem Anlasse begangene Fest berichtete uns ein Theilnehmer: Die Feier gestaltete sich zu einer überaus huzulichen Ovation für den Jubilar, welcher mit voller Befriedigung auf seine den Raum eines Vierteljahrhundert umspannende, in Ehren zurückgelegte dienstliche Wirksamkeit zurückblicken kann. Das Festmah, zu dem auch Seine Hochwohlgeboren der Herr Vergeßpan Comes Friedrich Wächter sein Erscheinen mit gewohnter Aufmerksamkeit zugesagt, allein während der mittlerweile in Hermannstadt erfolgten Ankunft seines hohen Wagens der mittlerweile in Hermannstadt erfolgten Ankunft seines hohen Wagens, Sr. Excellenz des Herrn t. ung. Ministers für Cultus und Gottes, Sr. Excellenz des Herrn v. Trefort, zum aufrichtigen Bedauern öffentlicher Unterricht, August v. Trefort, zum aufrichtigen Bedauern förmlicher Festgäste zu erscheinen verhindert war, und zu dem viele Honoratioren geladen waren und die Gemeindevorsteher sich insgesammt eingefunden hatten, fand in einer vom Jubilar hergerichteten und mit Blumen geschmückten Halle, in welcher die Tafel mit 150 Gedecken aufgestellt war, statt.

Das Fest selbst dauerte in ungetrübter animierter Stimmung von 11 Uhr Vormittags bis spät Abends. Der erste Toast wurde nach alter homagialer Sitte auf Kaiserliche Majestät den König, der zweite auf den Herrn Obergespan, die folgenden auf die vorgelegten politischen Persönlichkeiten und in mehrfacher Weise auf den Jubilar ausgebracht.

Die Notäre des Kreisamtes überreichten dem Jubilar zur Erinnerung an diesen schönen Tag ein passendes Andenken. Die Tafelmusik besorgte die Jugend in den Gemeindefestungen unter Leitung des Herrn Rectors. Von den Sängern wurden auch einige der Feier entsprechende Lieder vorgelesen. Das ganze Fest verdient, den gelungensten aus ähnlichen Anlässen zugezählt zu werden.

(Ueber einen geheimnißvollen Zweikampf) Am 25. d. M. trafen in Schäßburg zwei alte Feinde, G. S. und J. S. zusammen, welche ihrem gegenseitigen Haffe wiederholt jährlich am 25. August blutigen Ausdruck verliehen hatten. In den früheren Jahren lief die Sache mit geringen Verletzungen ab; diesmal sollte das Resultat ein ernsteres werden. Das Duell fand auf Pistolen statt; Schw. schoß regelwiegend zuerst; die Kugel pfliff am Ohre des Gegners vorbei; dieser zuckte nicht einmal mit den Augenwimpern, zielte kaltsblütig und traf Schw. in der Brust. Schw., dessen Wunde der Arzt für lebensgefährlich erklärte, wurde mit dem Entzug sofort nach Budapest zurückgeführt. G. S. und die Secundanten haben sich geflüchtet.

Am Freitag der vorigen Woche traf der Obergespan des Klausenburger Comitates, Graf Esterhazy, in Begleitung des Oberingenieurs Herzog und des Bauunternehmers Horowitz, die Vicinal-Eisenbahnstrecke Maros-Ludas-Bistritz bereisend, in Bistritz ein und wurden dieselben vom Vicegespan, G. Kani, sowie von den dortigen Mitgliedern des Eisenbahn-Actions-Comites begrüßt. Die Tracirung der erwähnten Strecke ist bis Kis-Czeg fertig, in 10-12 Tagen dürfte dieselbe bis Bistritz fortgesetzt und somit gänzlich beendigt sein.

Am 28. d. fand bereits bei Olmütz das erste Festungs-Manöver statt. Die Division Fröblich, von Prohnsitz kommend, besetzte den Polipta-Berg und zwang die Verteidiger des Forts Nr. 13, sich zurückzuziehen. Das Haupt-Angriffsobject für die Manöver bildet das genannte Fort. Die Forts Nr. 11 und 15 unterstützen dasselbe in der Verteidigung. Supponirt ist ein dreifacher Angriff des Forts und die Einnahme desselben durch den Feind.

Die große Truppen-Concentration bei Przemysl hat bereits begonnen und wird bis 1. September beendet sein.

Von allen Seiten strömen nach Krakau Fremde herbei; nirgends mehr ein Quartier zu erhalten. Die Stadtgemeinde Krakau gibt den fremden Journalisten ein Banket, in Lemberg wird ebenfalls ein Banket von der „Gazeta Krowaska“ veranstaltet. Der Kaiser wird auf der Reise weder von einem Erzherzog noch von einem Minister begleitet. Nur den Manövern werden die Erzherzoge Albrecht, Rainer, eventuell Karl Ludwig, und Kriegsminister Graf Wlanitz-Rheidt anwohnen.

Kaiser Alexander hat den Kaiser und König Franz Josef zum Inhaber eines russischen Ulanen-Regiments ernannt, welches eine Deputation nach Krakau entsendet, um seinen neuen Chef zu begrüßen.

Für Ende September wird jetzt bereits die gemeinsame Minister-Conferenz angelündigt, welche sich mit den Budget-Vorlagen für die Delegationen befassen soll. Auch über die Bildung von Reserve-Jäger-Bataillone soll von dieser Minister-Conferenz die Entscheidung getroffen werden. Ueber diese Angelegenheit bringt jetzt die „Wehrzeitung“ das folgende officielle Communiqué:

Ja längerer Zeit beschäftigten sich einige Tagesblätter mit der beabsichtigten Vereinigung der Jäger-Reserve-Compagnien in Reserve-Bataillone und mit der angeblich hieraus entspringenden Mehrbelastung des Heeresbudgets. Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, ist diese Vereinigung der Jäger-Reserve-Compagnien in Bataillone allerdings in Aussicht genommen. Jedoch wird jedoch keine Erhöhung des Friedensstandes und keine Mehrbelastung des Budgets eintreten; man hat sogar durch diese Maßnahme eine Ersparnisquelle gefunden, durch welche größtentheils die Kosten für die Errichtung der Hauptleute gedeckt würden. Die gleichfalls besprochene Absicht, Cavallerie-Reserve-Escadronen in Infanterie-Divisionen zu vereinigen, kann wohl aus der triftigen Ursache nicht gehegt werden, weil Cavallerie-Reserve-Escadronen im Frieden eben gar nicht bestehen.

(Ein Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen.) Dem Kronprinzen Rudolph wird anlässlich seiner Vermählung von den aristokratischen Kreisen Wiens ein prächtiges Album überreicht werden. Die einzelnen Blätter dieses Albums werden aus Farbenzeichnungen und Aquarellen namhafter Maler bestehen. Die Kopien des Albums sind bisher auf 150.000 fl. präliminirt. Von den südlichen Gegenden Ungarns und jenen Theilen Slavoniens, wo der Kronprinz unlängst gejagt hat und deren er in seinem Werke „Fünfszehn Tage auf der Donau“ mit solcher Vorliebe gedenkt, wird Professor Vichtenfels, der Director der Wiener Künstler-Akademie, Bilder anfertigen. Professor Vichtenfels, einer der vorzüglichsten österreichischen Landschaftsmaler, hat sich mit einigen seiner Schüler bereits einen Monat in D-Spalla aufgehalten, wo er der Gast der Eltern Arpad Jepsy's war, und hat sich dieser Tage — wie „M. Korona“ mittheilt — in Begleitung Jepsy's nach Slavonien begeben, um zu den für das Album zu verfertigen Bildern Studien zu machen.

(Eine Reise im Tornister.) „Debr. Bl.“ erzählt: Dieser Tage langte in Debreczin „per Schuß“ ein 12jähriger Schulknabe aus Budapest an, welcher auf eigenhändige Weise die Reise nach der Hauptstadt gemacht hatte. Vor drei Wochen beiläufig lief er seinen Eltern davon und begab sich in den Bahnhof, um zu sehen, ob er auch nach Budapest, das er so gern gesehen hätte, fahren könnte. Im Bahnhofe fragte ihn ein Kaufmann, was er dort suche, und als der Kleine seinen Verzenswunsch ausgesprochen, erklärte der Fremde, er wolle den Jungen nach der Hauptstadt mitnehmen — und zwar im Tornister. Gefragt, gethan. Der Junge kroch in den großen Tornister und der Kaufmann, der auf der dritten Klasse fuhr, legte die Reisetasche im Coupé unter die Bank. Die Tasche war darauf geschlossen, daß durch eine breite Öffnung die Luft freien Eingang in den Tornister hatte. In dieser peinlichen Lage blieb der Junge bis zum nächsten Morgen, da der Zug in Budapest ankam. Der Reisende stieg zwar auf der Fahrt (in P. Ladány und in Gyzleb) zweimal aus und nahm die Tasche immer mit sich, befreite aber den Knaben auf keinen Augenblick aus dem Tornister. In Budapest angelangt, nahm der „Kaufmann“ den Knaben in Dienst und gab ihm Waaren, mit welchen er hausiren sollte. Der Junge blieb sieben Tage in Budapest, am siebenten Tage arreirte ihn ein Constablen und die Polizei beförderte ihn „per Schuß“ in seine Heimatstadt zurück. Die Eltern des kleinen Abenteuerers, welche seit seinem Verschwinden alle Debäl vergebens in Bewegung gesetzt hatten, um ihren Sohn aufzufinden, waren nicht wenig erfreut, als sie den Helden des Tornisters wieder sehen konnten.

(Die engen Damen-Kleider) haben in Berlin einen höchst bedauerlichen Unglücksfall in der Pogdamerstraße herbeigeführt. Ein junges, etwa 18jähriges, Mädchen, hatte den Dammibus der Brücke Frankfurter Linden-Lugow-Platz benutzt und verließ dicht vor der Brücke den Wagen. Beim Herabsteigen vom Trittbrett kam sie ihrer engen Garderobe halber ins Straucheln und fiel zur Erde, leider so unglücklich, daß sie den rechten Arm brach. Sie mußte mittelst Droschke nach ihrer am Schöneberger Ufer belegenen Wohnung befördert werden.

(Roman des Grafen Wilhelm Bismarck.) Man schreibt dem „Südungarischen Boten“ aus Perlesbad das folgende Geschiehtchen: Raum war in den Zeitungen die erste Kunde laut geworden, daß deutschseits dem Ungaricum Fallstrick gelegt werden sollen und daß Graf Wilhelm Bismarck der Holofernes sei, der uns bedrohe, als sich auch schon eine Judith, und zwar in der Person einer reizenden ungarischen Künstlerin fand, die es übernahm, dem Helden den Kopf abzuschlagen. Und es begann ein kleiner, niedlicher Roman, duftig und veräuschend, voll süßer Freuden und seliger Lust, wie sie alle sind, die kleinen Romane, in welchen Künstlerinnen von patriotischer Begeisterung durchglüht sind. Da aber selbst der poetischste Roman und die aufopferndste patriotische Begeisterung das Herz einer Künstlerin nie so vollständig ausfüllen können, um nicht noch ein kleines Plätzchen für Bräutler Spizen und die sonstigen Attribute eines selbstlosen Gefühls frei zu lassen, so ereignete es sich, daß Judith in besagten Spizen größere Einkäufe machte und die Rechnung dafür Herrn von Holofernes präsentiren ließ. Holofernes aber, dessen stark preussischer Parlamentsmann auf solche Bärtlichkeiten sich nicht zu verstehen scheint, fand in der Zumuthung, die Rechnung zu bezahlen, einen argen Verstoß gegen das Gastrecht und qualifizierte diese Unart als einen gräßlichen Erpressungsversuch, den er auch zur gerichtlichen Anzeige brachte. Natürlich wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet und damit nicht etwa die ungarische Gerechtigkeitsspflege vor dem Auslande compromittirt werde, beeilte man sich so sehr mit deren Durchführung, daß ein Gerichtsrath sich persönlich nach Perlesbad begab, um die nöthigen Erhebungen rascher pflegen zu können. Judith soll übrigens in Abrede stellen, veranlaßt zu haben, daß die Rechnung bei Holofernes präsentirt werde. Daß man hier auf den Ausgang des sensationellen Processes gespannt ist, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden.

Ein Berliner Trunkenbold, der sich fest vorgenommen hatte, sich das Fest des Trunkens abzugewöhnen, ließ folgende originelle Annonce in die Zeitung rücken: „Da ich das Unglück habe, geistige Getränke mehr zu lieben, als mir gut ist, so erzeuge ich alle Verkäufer dieser Artikel, mir vergleichen zu lassen, mich nöthigenfalls mit Gewalt fortzutreiben, da ich den festen Vorsatz gefaßt habe, mich zu bessern. Wer mir trotz dieser Anzeige Brantwein, Rum und dergleichen verkauft, den werde ich öffentlich nennen, damit man erfährt, wer mich zur Sünde verführt.“

(Das schlafende Mädchen ist geheilt.) Die Tochter des Ortsvorstehers Meyer in Gramble, welche, wie f. Z. erwähnt wurde, an andauerndem Schlaf litt, ist jetzt vollständig von ihrer Krankheit geheilt. Die Besserung zeigte sich schon vor sechs Wochen, seitdem erfolgte das Erwachen in immer kürzer werdenden Zwischenpausen, und seit nunmehr acht Tagen ist der Schlaf des Fräulein Meyer wieder ein durchweg normaler. Das junge Mädchen ist jetzt die erste im Hause, welche wach wird, arbeitet, wie in früheren Jahren, ist heiter und guter Dinge und wieder ganz im Besitze ihres früher sehr guten Gedächtnisses.

Ueber einen Felssturz in Gurnellen wird dem „Uner Wochenblatt“ geschrieben: Noch sind wir vom Schrecken aufgeregt, den uns der ganzen Gemeinde Gurnellen der 22. d. brachte. Das Unglück ereignete sich Sonntags, circa um 12 Uhr Mittags in unserer Alp Gornern. Um diese Zeit befanden sich etwa hundert Kühe in der sogenannten Tagweid, als urplötzlich vom Gebirge ungeheurer Felsstücke sich lösten und in mächtigen Sprüngen über den Hirten Treisch hinweglegend, in die weidende Viehherde einfielen und hier ein Zerföhrungswerk begannen, das geradezu entsetzlich anzusehen war. Bierzehn Kühe blieben sofort todt auf dem Plage, neben ihnen lagen und trocknen noch mehrere verwundete Viehstücke, und was noch Rest noch springen konnte, rannte unter mardurchdringendem Gedrüll von dannen. Es war ein schreckliches Bild. Da sah man neben den toden Kühen stöhnend und zitternd noch solche mit gebrochnen Rücken, zerquetschten Gliedern, zerfahnenen Unterkleider, herausgerissnen Augen u. s. w. Die Halbe, an der die Seanten weideten, war in einem weiten Umkreis von Blut geröthet, und da wo sonst die Seanten heiter und jodelnd des Weges gehen, sammelte sich auf die erste eilige Bottschaft hin, eine jammernde Menschenmenge. Diesmal erleidet die weniger bemittelte und ärmere Klasse den größeren Theil des Schadens.

(Gedankenspähne Jean Paul's) werden aus dem Nachlasse desselben in der Wochenschrift „Im neuen Reich“ durch Herrn P. Mirlich veröffentlicht. Wir geben folgende Lumenleise aus denselben: Voltaire's Haus in Bernay lag am Zusammenflusse der Hypokrene, des Paktolus und Styx. — Die Lwin sieht zehnmal mehr der Rage ähnlich als der Löwe. — Der Fisch schwimmt nicht eher oben, bis er todt ist. — Die Menschen strecken gleich den Nesseln nur, wenn man sie gelind behandelt. — Theologen und Hunde halten den Kopf gen Himmels, wenn sie anbellten. — Die Menschen drehen sich lange im Kreise, ehe sie erwachen — die Hunde ehe sie einschlafen. — Man malet die Engel im Himmel darum männlichen Geschlechtes, weil die, die es des weiblichen sind, noch auf der Erde sind. — Ein Kuß ist mehr werth, als zwei ober gar zwanzig. — Unter Mädchen verlernt man Ungeheuerlichkeiten des Körpers, unter Weibern des Geistes. — Heiraten in der Jugend heißt sich im Sommer einen Dsen miethen; erst im Winter weiß man, ob er heist oder raucht. — Eine Frau oder Geliebte lernt man in einer Stunde mit einer dritten Person besser kennen, als mit sich in zehn. — In der Liebe will man Gefühle, in der Ehe ihre Befestigung und Vernunft. — Die Weiber lieben Gott nur, weil er wie eine Mannsperson abgebildet wird. — Ein Mann, der sich unger, und ein Mädchen, das sich gern in's Gesicht sehen läßt, sind beide verdächtig. — Manche Weiber tragen ihre Männer auf den Händen, nur sind an diesen nicht die Nägel beschnitten, die verwunden. — Die Religion der Weisten ist nur ein Stoßgebet in der Noth. — Das Meiste und Gewöhnlichste, was Jugendfreunde an einander nach spätem Wiedersehen bemerken, ist, daß sie dicker geworden. — Die Keuschheit wohnt weder in den oberen, noch unteren Ständen — sondern in den mittleren.

(Zu's Parterre geführt.) Am 20. d. M. ist in Paris im Theatre Montmartre ein Herr, der sich zu weit über die Ballustrade der zweiten Galerie vorgewagt hatte, in's Parterre hinabgestürzt. Durch einen glücklichen Zufall wurde Niemand als der Fallende selbst verwundet und auch dieser nicht schwer. Nach Anlegung des Nothverbandes transportirte man Herrn Paradies — das ist der Name des Verunglückten — nach seiner Wohnung.

(Freimaurer-Fest in Brüssel.) Aus Brüssel wird vom 25. d. berichtet: Die Gala-Vorstellung der Freimaurer-Logen im Theatre de la Monnaie, zu welcher nur Freimaurer zugelassen wurden, war eine äußerst würdige. Sämmtliche Herren trugen die in blau, roth und schwarz gefärbten Mauer-Abzeichen. Ein herrlicher Damenchor war zugegen. Der Saal bot einen brillanten Anblick. „Die Zaubersöhne“ — wurde sehr schön und auf dem Theaterzettel — wurde sehr gut executirt. Der Platz vor dem Theater war taghell erleuchtet und den ganzen Abend hindurch von einer unabhärbaren Menschenmenge angefüllt.

Nachrichten aus Kingston auf Jamaica vom 19. August berichten, daß daselbst in der vergangenen Nacht ein verheerender Orkan wüthete. Tausende von Menschen wurden obdachlos, die Gaaten größtentheils veratet, die Kajerne von Kingston zerstört und drei Werften fortgerissen. Aht große und 32 kleine Schiffe sind im Hafen verkertert. Eine Hungersnoth ist bevorstehend und eine Unterstützung erforderlich, um Tausende vom Hungertode zu retten.

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 48. Illustrationen: Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. — Abdurrahman Khan. — Schloß Frauenberg in Böhmen. Nach der Natur gezeichnet von J. R. Kirchner. — Der Marktplatz in Weizentirchen. Nach der Natur gezeichnet von J. R. Kirchner. — Während der Predigt. Gemälde von G. Genes. — Roccoco. Gemälde von J. R. Kirchner. — Die Niederlage der Engländer in Afghanistan. — Steyr in Oberösterreich. Nach der Natur gezeichnet von J. R. Kirchner. — Letzte: In Banden der Bourtheile. Novelle von J. B. Altler. (Fortsetzung.) — Abdurrahman Khan. Von S. L. — Samanganato. Schilderung aus Südafrika. Von Gustaf R. Adler. — Während der Predigt. — Johann Adolf Fürst zu Schwarzenberg. Von H. — Der Marktplatz in Weizentirchen. — Roccoco. — Schloß Frauenberg in Böhmen. — Das Jubiläum der Stadt Steyr. Von Job. Kaj. Markus. — Stützen aus der Schwäbisch. N. Von Ernst Falkbeer. — Steuereord frei! Aus dem Seelen von Heinrich Littrow. (Fortsetzung.) — Kleine Chronik. — Schach — Rößelsprung. — Silberträdel. — Richtige Böier. — Wodentafelender. (Man abonniert ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. in der Expedition: Wien, Krenngasse 5.)

Stimmen aus dem Publicum.

Au Au.....

Um so viel tröster war mit der Kunde, als unser Wägen in Gott, von unserem Wägen über Gott, so ganz und gar nicht abhängig. Fejling.

Achte fleiß den Menschen böser, Höher als den Christ in ihm, Denn er steht Dir so viel näher Als Du Tiefst standst in ihm!

Vielgebrauchte, schöne Wahrheit, Mehr gebraucht, denn eis erfaßt, Eh' Du sanftest noch die Klarheit, Hast die Phrasen Du erfaßt.

Sollten jenes Dichters Worte Nur verhallen in dem Staub? Sollten eh' sie uns zum Forte, Sie uns werden noch ein Raub?

Sollte das nun ganz verhallen, Was er sang aus tiefer Brust? Sollte nicht das Wort erschallen: Glaubensfreiheit, Willkür?

Ah! das Wort, es ist erlungen, Laut sprach es die Duldung aus. Und der Dichter glaubt erlungen, Was das Herz ihm füllte aus.

Menschenleben, Menschenleben Schwingt zur Freiheit auch empor; Was er sang aus tieferm Herzen, Stimmt ein in seinen Chor:

„Freiheit, herrlichstes der Güter, Menschenwürde, Menschenrecht, Schwebet mild vom Himmel nieder Auf ein duldbendes Geschlecht!“

M. Zi.

Fremdenliste.

Neuarbeiter. Carl Bischof, Kaufmann, aus Mistel; Ludwig v. Bundschuh, f. l. Oberst, aus Kronstadt; Korzhin, Kaufmann, aus Triest; Johann Sommer, G. Paloffer, M. Kerlich, Kaufleute, aus Wien.

Anzeige.

Es wird einem geehrten p. t. Publicum zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Ausstellung des Arbeiter-Bildungs-Vereines bis Donnerstag den 2. September, Abends 7 Uhr, geöffnet bleibt. Das Ausstellungs-Comité.

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 30. August 1880.

Table with exchange rates for various goods and currencies. Columns include item names (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and their corresponding prices in different units.

Budapester telegr. Börsenbericht vom 30. August 1880.

Table with stock market data for Budapest. Columns include stock names (e.g., Ungarische Goldrente, Staats-Oblig.) and their current market values.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 30. August 1880.

Table with stock and exchange rates for Vienna. Columns include various financial instruments (e.g., Ung. Goldrente, Staats-Oblig.) and their prices.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 10. September Liegenhaft des George Trifu in Maghar-Zgen (Kaisburger Gerichtshof.)
Am 10. September Liegenhaft des Feige Rothmann in Banpfit. (Banfi-Hunpader Bezirksgericht.)
Am 11. September Liegenhaft der Maria Fahn in Heltan und jene des Johann Thal in Stolzenburg. (Hermannstädter Gerichtshof.)
Am 11. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenhaft des George Farkas in Boila. (Fogarascher Bezirksgericht.)
Am 11. September Liegenhaft des Ignaz Nagy in Erosos, — am 13. September jene des Petru Frentzony in Alsfo-Nababod. (Dévaer Gerichtshof.)

Privat-Elementar-Schule für Mädchen und Kindergarten

der Emilie Phleps und Helene Guist.

Das neue Schuljahr beginnt den 1. September 1880. Anmeldungen werden entgegengenommen für die Mädchenschule: Quergasse Nr. 25, Parterre; für den Kindergarten: Fleischergasse Nr. 31, I. Stock. [529] 4-4

Bei einer gebildeten Familie finden zwei Studierende Kost und Wohnung, event. auch Privatunterricht. Sporergasse 8, im Hofe rückwärts. [556] 3-3

1864er Promessen, Diehung am 1. September 1880, Haupttreffer 200,000 fl., à fl. 4 sammt Stempel, bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [540] 3-4

Maschinist, geprüft,

der auch jede Dreherarbeit verfertigen kann, in den ersten Maschinenfabriken als Monteur und zuletzt in einer Dampfzäge angestellt war, sucht einen ähnlichen Posten. Gefällige Anträge unter Leopold Lehner, Klausenburg, nagy utca sz. 52. [559] 2-3

Ein Lehrling

mit guten Schulzeugnissen wird in der Eisenwaaren-Handlung des Andreas Rieger aufgenommen. 2-3 (557)

Als Verkäuferin oder Cassierin

sucht ein in beiden Eigenschaften schon gelübtes solides Mädchen unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes. [560] 2-3

Kostknaben

suchen für das Schuljahr 1880/81 gute und solide Unterfunft, Fleischergasse Nr. 25, I. Stock, zweite Etage. [562] 2-3

Mariazeller Magen-Tropfen, vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung 35 kr.

Zu haben in Hermannstadt bei Friedr. Thalmayer, Droguist; August Teutsch, Apotheke zum Löwen; in Karlsburg bei Jos. Nagy, Apotheke; in Kronstadt: Apotheke zur Hygiea des Eduard Kugler; Apotheke zum goldenen Löwen des Friedr. Stemer; Apotheke zum Schutzengel des Carl Schuster; in Klausenburg bei Johann Biró, Apotheke; Dr. Georg Hintz, Apotheke; in Mühlbach bei J. Ludwig Binder, Apotheke; in J. C. Reinhardt, Apotheke; in Repps bei Ernst Wolff, Apotheke; in Schässburg bei J. H. Weber, Apotheke; in Szász-Régen bei Johann Schaser, Apotheke; in Székely-Udvarhely bei A. Koncz v. Nagy-Solymosi, Apotheke; in Pest bei Josef v. Török, Apotheke; in Agram bei Sigmund Mittelbach, Apotheke; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheke.

Centralversandt: Apotheker C. Brady, Kremsier, Mähren. [593] 44-52

UMRATH & COMP. in BUBNA bei PRAG,

Fabricanten landwirthschaftlicher Maschinen,

empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, große Leistungsfähigkeit und Klein- deutsch best bekannten und auf der heurigen Prager landwirthschaftlichen Ausstellung mit dem ersten Preis ausgezeichneten Specialitäten in:



[410] 10-10

Hand- und Göpel-Dreschmaschinen

von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte,

sowohl fahrbar wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Größen best bewährte

Putzmühlen, Häckselschneider, Schrottmühlen etc. etc.

Illustrierte Preis-Courante in den Landessprachen gratis und franco.

Drucksorten-Lager

bei

Th. Steinhaussen's Erben,

Wintergasse Nr. 9.

Table listing various printing services and prices. Columns include item names (e.g., Mobial-Rechnungen, Amts-Protokolle, Rechnungen Halbocav), quantities, and prices per unit.

LIEBIG Company's Fleisch-Extract advertisement. Includes text: 'Nur echt, wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.' and 'Central-Depot der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn WIEN, I., Wollzeile 9.'

Adam Merger, Maschinenbauer in Hermannstadt, Kempelgasse Nr. 5, nächst der Kempelkaserne. Advertisement for agricultural machinery with an illustration of a machine and descriptive text.

Ein Lehrling mit guten Schulzeugnissen wird in obiger Buchdruckerei sogleich aufgenommen.